Thorner Zeitung.

(Gegründet 1760.)

Diese Zeitung erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 1 ℳ 80 ₰. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 ℳ 25 ₰.

Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.

Inserate werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nro. 48. Sonnabend den 26. Februar. 1876.

Victorie. Sonnen-Aufg. 6 U. 58 M. Unterg. 5 U. 28 M. — Mond-Aufg. bei Tage. Untergang 7 U. 8 M. Abds.

Geschichtskalender.

* bedeutet geboren, † gestorben.

26. Februar.

493. Theodorich, der Grosse, König der Ostgothen, besetzt Ravenna.

1361. * Wenzel, deutscher Kaiser, † am 16. August 1419.

1786. * Dominique Francois Arago, Physiker, † 3. October 1853.

1834. † Aloys Senefelder, Erfinder der Lithographie, * 6. November 1771 zu Prag, † in München.

1848. Aufruhr im Fürtenthum Neuenburg (Neufchatel), sagt sich von der Verbindung mit dem preussischen Königshause los.

1871. Die Friedenspräliminarien mit Vorbehalt der Einwilligung der Nationalversammlung in Bordeaux, zu Versailles unterzeichnet. Der Waffenstillstand wird verlängert, vorbehaltlich einer vom 3. März ab statthaften 3tägigen Kündigung.

Erster Preußischer Städtetag.

(Vortrag des Deputirten der Stadt Thorn, Herrn Oberbürgermeister Bollmann in der Stadtverordneten-Versammlung vom 23. Febrar 1876.)

(Schluß.)

8) Das Referat über die den Magisträten nach § 308 der Gewerbeordnung zustehende Befugniß zur Vollstreckung ihrer Resolute in Gewerbe-Streitsachen rief eine längere Debatte hervor und wichen die Ansichten über den Modus der Execution sehr von einander ab. Nachdem der Oberbürgermeister Bollmann schließlich über die Resultate der von der Regierung bereits veranlaßten und ihm für den Regierungsbezirk Marienwerder übertragen gewesenen Enquete bezüglich dieser Fragen berichtet hatte, wurde von einer Beschlußfassung Abstand genommen, da nächstens eine Novelle zur Gewerbeordnung zu gewärtigen sei.

9) In Betreff der von der Staatsregierung in Aussicht gestellten neuen Städteordnung wird beschlossen, den Vorstand zu ermächtigen, sobald der Entwurf publizirt ist, schleunigst eine Generalversammlung einzuberufen, damit dem Städtetage Gelegenheit gegeben werde, seine Meinung darüber zu äußern und sich event. wegen nothwendiger Abänderungen mit den anderen Provinzial-Städtetagen in Verbindung zu setzen.

10) Der Antrag des Stadtverordneten Piontkowski-Osterode, alle Streitigkeiten zwischen den städtischen Behörden einer Verbands-Stadt zunächst dem Vorsitzenden des Städtetages Behufs Herbeiführung einer Verständigung vorzutragen, bevor die Entscheidung der Regierung angerufen werde, wurde, trotz der eingehenden Motivirung, auf Vorschlag des Oberbürgermeisters Bollmann mit 67 Stimmen gegen 5 abgelehnt.

11) und 12) Diese beiden Referate wurden als nicht dringlich auf eine spätere Versammlung vertagt.

13) Nach längerer Debatte und nachdem der Oberbürgermeister Bollmann ausdrücklich hervorgehoben, daß gerade die Bestimmungen des § 4 und 6 des Statuts, die Stadt Thorn anfänglich vom Beitritt zum Städtetage abgehalten hätten, wurde beschlossen, die Vertretung der Städte auf den Städtetagen dahin festzusetzen, daß Städte bis zu 10,000 Einwohnern 2 Deputirte, Städte von 10—25,000 Einwohnern 4 Deputirte, Städte von über 25,000 Einwohnern 6 Deputirte zu entsenden berechtigt seien.

14) Dem Antrage des Vorsitzenden, einen neuen Vorstand pro 1876 zu wählen, wurde Statt gegeben. Das Resultat der Abstimmung mittelst Stimmzettel ergab:

Oberbürgermeister Bollmann 72 Stimmen, Bürgermeister Kotze 69 Stimmen, Bürgermeister Röbel-Allenstein 69 Stimmen, Bürgermeister Korn-Insterburg 66 Stimmen, Stadtrath Rehfeld-Elbing 58 Stimmen.

Sämmtlich Gewählte nehmen die Wahl an.

15) Zum nächsten Versammlungsort wird Insterburg gewählt.

Nachdem noch 5 weitere Anträge mitgetheilt und auf die nächste Versammlung vertagt waren, wurde die Sitzung gegen 7 Uhr geschlossen.

An der Versammlung schloß sich ein Festmahl im Fröhlich'schen Hotel an, welches in heiterer Geselligkeit verlief und durch verschiedene Tischreden und Toaste gewürzt wurde.

Der Verlauf dieses ersten Städtetages war ein durchaus befriedigender und hinterließ bei allen Anwesenden den Eindruck, daß die Theilnehmer durch gemeinschaftliche Interessen zusammengeführt waren, und das neue Band für die Zukunft entschiedene Früchte für die einzelnen Communen tragen werde. Auch nicht der geringste Mißton störte das erste Zusammensein, vielmehr war ein Jeder von dem Gedanken durchdrungen, daß alle Städte in Verfolgung ihrer Interessen, die so vielseitig durch die neuere Gesetzgebung geschädigt werden, zusammen und jedwede fremdartige Tendenzen von ihren Bestrebuugen fern halten müssen.

Von irgend welchem Gegensatze ostpreußischer gegen westpreußische Interessen war keine Spur vorhanden und erscheint deshalb das Fortbestehen eines Städtetages für die gesammte Provinz gesichert, selbst wenn eine politische Theilung der Provinz dereinst erfolgen sollte.

Einem zum Schluß der Versammlung gestellten Antrage, noch einige Zeit für eine freie Besprechung kommunaler Fragen zu verwenden, konnte für diesmal nicht Folge gegeben werden, weil viele Deputirte bereits am Abend des 20. Februar abreisen mußten, doch sollen für die folgenden Versammlungen 2 Tage aus diesem Grunde festgesetzt werden.

Haus der Abgeordneten.

13. Plenarsitzung.

Donnerstag, 24. Februar.

Präsident von Bennigsen eröffnet die Sitzung um 11½ Uhr.

Am Ministertisch: Finanzminister Camphausen und mehrere Kommissare.

Tagesordnung:

Fortsetzung der Etatberathung.

a. Lotterieverwaltung: Einahme: 4,035,500 ℳ. Ausgaben 87,900 ℳ.

b. Münzverwaltung: Einnahme: 2,304,000 ℳ, Ausgaben 910,170 ℳ.

c. Staatsdruckerei: Einnahme: 1,434,600 ℳ, Ausgaben 931,800 ℳ.

Die Etats unter a bis c werden ohne Debatte bewilligt.

d. Porzellanmanufaktur: Einnahme 555,000 ℳ, Ausgaben 527,690 ℳ.

Abg. Frhr. v. Heeremann hebt bei diesem Etat hervor, daß dieses Institut, das doch dazu sei, um Vorbilder für das Kunstgewerbe zu schaffen, in letzter Zeit in künstlicher Beziehung lange nicht mehr das leistet, was man von einem solchen Kunstinstitut zu fordern berechtigt sei. — Reg. Komm. Geh. Rath Stiele erkennt im Wesentlichen die Bemerkungen des Vorredners als berechtigt an und verspricht den Wünschen zu entsprechen.

Der Etat wird genehmigt.

e. Zuschuß zur Rente des Kronfideikommißfonds. Ausgaben 4,500.000 ℳ. Dieselben werden ohne Debatte bewilligt.

f. Oeffentliche Schuld. Dauernde Ausgaben: 56,604,000 ℳ.

Abg. Dr. Hammacher regt bei diesem Etat die Frage wegen Einverleibung des Herzogthums Lauenburg an und richtet an die Staatsregierung die Frage, ob noch in dieser Session eine desfallsige Vorlage zu erwarten sei. — Finanzminister Camphausen erwiedert, daß diese Frage gegenwärtig der Berathung des Staatsministeriums unterliege und daß das Resultat derselben wahrscheinlich eine Vorlage wegen Einverleibung des Herzogthums Lauenburg in Preußen sein werde.

Der Etat wird hierauf genehmigt.

g. Etat des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten. Dauernde Ausgaben: 411,600 ℳ. Der Etat wird ohne Debatte unverkürzt bewilligt.

h. Etat des Ministeriums des Innern. Dauernde Ausgaben 35,064,552 ℳ, einmalige Ausgaben 1,138,428 ℳ.

Zu Kap. 92 (Ober-Verwaltungsgericht, Bezirks-Verwaltungsgerichte und Deputationen für das Heimathswesen) beantragt Abg. Dr. Lasker: Das Haus der Abgeordneten wolle seine Bereitwilligkeit erklären, schon für das Jahr 1876 diejenigen Gehälter zu bewilligen, welche erforderlich sind, um sämmtliche Stellen der Mitglieder des Oberverwaltungsgerichts in selbstständigen Aemtern zu besetzen.

Abg. Lasker: Es scheint, daß man bei dem vorjährigen Gesetze, welches gestattet, daß die Stellen bei dem Oberverwaltungsgericht eine Zeitlang nebenamtlich verwaltet werden können, von der Ansicht beherrscht worden, als würde bei diesem Gerichte wenig zu thun sein, und daß es sich daher empfehle, einige Ersparnisse zu machen. Man scheint aber vergessen zu haben, daß es sich bei diesem Gerichtshofe um die Entscheidung wichtiger Prinzipienfragen handeln kann und daß es sich somit darum handelt, den Gerichtshof auch mit den nöthigen Garantien zu umgeben. Gerade in den ersten Jahren der geschäftlichen Thätigkeit des Gerichtshofes ist es aber von Wichtigkeit, die Mitglieder desselben so unabhängig wie möglich zu stellen. Redner erwartet sodann noch die Vorlage der Städteordnung und eines Kompetenzgesetzes und bittet seinen Antrag nicht der Budgetkommission, sondern der für das letztere Gesetz einzusetzenden Kommission zur Vorberathung zu überweisen.

Minister des Innern Graf zu Eulenburg erklärt, daß bei der Zusammensetzung des Ge-

---

Der Vormund

Roman

aus dem Englischen.

(Fortsetzung.)

Sie haben mir so viel Glück bereitet, erwiderte Edith, und wenn es nur temporär sein sollte, so wird das nicht Ihr Fehler sein. Sie sammeln feurige Kohlen auf mein Haupt.

Aber wirklich, Miß Dalton, Sie beschämen mich, wenn Sie in dieser Weise weiter reden. Und was habe ich denn eigentlich gethan. Nichts mehr als jeder Gentlemen thun würde. Aber verlieren wir darüber kein Wort weiter. Nehmen wir an, — daß ich dies Alles aus einem selbstsüchtigen Motiv thue — einfach um mich selbst zu befriedigen, einfach, weil ich liebe — weil ich es „zu thun liebe“, wollte ich sagen.

Dudleigh sprach dies in raschem Tone, und mit merklich mehr Wärme, als gewöhnlich.

Edith erwiderte nichts darauf. Sie fühlte sich ein wenig verlegen, aber Dudleigh's Selbstbeherrschung war vollkommen; er spielte auf Liebe an, aber in seinem Wesen sprach nichts für den leidenschaftlichen Liebhaber. Er trat einfach wie ein Freund ihr gegenüber und da Edith vor allen anderen Dingen einen thätigen Freund am nothwendigsten gebrauchte, so nahm sie seine Dienste freudig an.

Mein gegenwärtiger Plan, fuhr Dudleigh nach einer Pause fort, ist leicht zu erklären. Sir Lionel scheint sich am Mittelmeere aufzuhalten. Briefe an ihn müssen der Firma Chatillon, Calour und Co. in Marseille zugesandt werden, welche sie dann weiter befördert. Ich habe schon bei jenen Herren nach Sir Lionel's Aufenthalte angefragt, aber die Antwort lautete, daß sie es bei der Absendung der Antwort nicht wußten. Sie versprachen mir jedoch, sofort zu schreiben, wenn sie von Sir Lionel hören würden. Aber auf eine weitere Antwort von jenen Herren zu warten, hieße Ihre Geduld auf eine zu harte Probe stellen. Es muß inzwischen etwas gethan werden. Sie müssen Jemand ausschicken. Und ohne Selbstüberschätzung glaube ich, daß ich die geeignetste Person bin, welche Sie schicken können.

„Kein einfacher Lohndiener kann dies übernehmen. Derjenige, welcher diesen Dienst übernimmt, muß von anderen Motiven getrieben werden, als von der Hoffnung auf klingenden Lohn, und was mich anbetrifft, so würde ich in dieser Nachforschung ein persönliches Interesse erblicken, und für Sie ebenso arbeiten, wie ich es für mich selbst thun würde.

O, Lieutenant Dudleigh, erwiederte Edith, wer wäre wohl besser als Sie geeignet, diese Nachforschungen anzustellen? Ich enthalte mich allen weiteren Ausdrucks der Dankbarkeit, da Sie sich ja das verbeten haben, und ich weiß deshalb nicht, was ich noch sagen soll.

Sagen Sie deshalb nichts und — ich spreche nicht das Wort gerne aus, aber ich muß — hoffen Sie nichts! Wenn Sie hoffen, so möchten Sie enttäuscht werden. Wenn Sie nichts hoffen, ersparen Sie sich auch dies. Aber einerlei, ob Sie enttäuscht werden oder nicht, dieses Einen erinnern Sie sich — daß trotz dieser vertrockneten Advokaten und ihrer Ränke u. Kniffe, daß, wenn es zum Schlimmsten kommt, Sie immer noch einen wahren Freund haben u. wenn Sie das Wort aussprechen, so werde ich für Sie den Gang durch jenes Thor erkämpfen. Wenn Sie je wieder den Muth sinken lassen wollen, so erinnern Sie sich daran. Es ist ein gutes Mittel gegen Verzweiflung aller Art, zu wissen, daß Ihnen diese eine Alternative noch immer zu Gebote steht. Und jetzt will ich Abschied nehmen, denn der Zug geht bald ab nnd ich muß sofort reisen.

Die Quellen des Nils.

Nach einer Abwesenheit von mehr als fünf Wochen kehrte Dudleigh zurück. Edith hatte sich bemüht, nichts zu hoffen, um nicht zu sehr vielleicht enttäuscht zu werden; doch konnte Sie es nicht über sich gewinnen sich aller Hoffnung zu entschlagen. Sie hatte großes Vertrauen in Dudleigh's Energie und Dienstfertigkeit gesetzt und sich eingebildet, daß es ihm nicht nur gelingen werde, Sir Lionel's Anfenthaltsort ausfindig zu machen, sondern auch, daß er ihn treffen und ihn mit ihrer Situation bekannt machen würde.

Er hatte schon so viel für sie gethan, daß es ihr schien, als ob er auch dies zu Stande bringen müsse. Wie während seiner Abwesenheit die Tage dahinschlichen und seine Rückkehr immer näher bevorstand, hoffte sie immer mehr und mehr und schließlich ward diese Hoffnung bei ihr zur festen Zuversicht, derartig, daß die Vorstellung einer etwaigen Enttäuschung dadurch ganz außer aller Frage gestellt wurde.

Aber er kam endlich und ihr erster Anblick seiner Person machte alle ihre Hoffnungen entschwinden und eine namenlose Angst überkam sie. Er sah verlegen nnd muthlos aus. Er erkundigte sich nach ihrem Befinden und fragte, ob sie irgendwie molestirt worden sei, worauf Edith ihn dann flehentlichst bat, ihr doch sofort das Schlimmste mitzutheilen.

Ach, Sie bringen mir schlechte Nachrichten, sagte sie, ich lese es in Ihrem Gesichte. Sprechen Sie doch, erzählen Sie!

Dudleigh ließ traurig den Kopf sinken.

Sie haben ihn also nicht gefunden?

Nein.

Aber Sie haben doch etwas von ihm gehört? Er ist doch am Leben, nicht wahr?

Auch das weiß ich nicht einmal.

Was? Ist ihm irgend etwas widerfahren?

Nicht daß ich wüßte. Aber er hat eine lange und gefahrvolle Reise angetreten und ob er je von derselben zurückkehren wird, ist mehr, als ich zu sagen vermag.

Dann also ist jede Hoffnung eitel? rief Edith verzweiflungsvoll aus.

Dudleigh schwieg eine Zeitlang.

Ich will Ihnen Alles erzählen, sagte er darauf. Als ich Sie hier verließ, reiste ich sofort nach Marseille ab. Ich sprach bei den dortigen Agenten Sir Lionels vor und erfuhr, daß dieselben durchaus nichts über ihn gehört hatten. Sie sagten mir, daß er vor längerer Zeit nach der Türkei abgereist sei. Dann reiste ich nach Constantinopel und hielt mich daselbst etwa eine Woche auf, ohne eine Spur von ihm zu finden. Auf der britischen Gesandtschaft hörte ich, daß er sich nur einen Tag in Constantinopel aufgehalten habe und dann in seiner eigenen Yacht abgesegelt sei, um im schwarzen Meer zu kreuzen. Ob er von daher zurückgekehrt sei oder nicht, wußte Niemand zu sagen. Schließlich traf ich einen Kaufmann, welcher mir erzählte, daß Sir Lionel von seiner Tour nach dem schwarzen Meere zurückgekehrt und nach Athen gegangen sei. Ich reiste sofort nach Athen, sprach im Hotel vor, wo er logirt hatte und erfuhr von dem Besitzer desselben, daß er sich dort drei Tage aufgehalten hatte und dann nach unbekannten Gegenden abgereist sei. Ueberall ließ

richtshofes davon ausgegangen sei, daß der Zustand nur ein vorübergehender sei und daß mit Rücksicht auf die Neuheit der Verhältnisse es sich empfehle, die Stellen im Wesentlichen von Personen zu besetzen, von denen die Regierung überzeugt war, daß sie Verwaltungskenntnisse haben und ihre Aufgaben erfüllen werden. Was den Antrag anlange, so wolle er darauf aufmerksam machen, daß ein Bedürfniß für das Jahr 1876 kaum vorliegen dürfte; er möchte daher vorschlagen, statt 1876 zu setzen: „1877“

Zum Schluß überreicht der Minister mit Allerhöchster Ermächtigung den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Zuständigkeit der Verwaltungsgerichte im Geltungsbereiche der Provinzialordnung.

Bei Kapitel 92a (Standesämter) bemängelt Abg. Windhorst (Meppen) die Führung der Civilstandsregister auf dem Lande, was daher komme, daß ein großer Theil der gewählten Standesbeamten hierzu vollständig unfähig sei. Das werde nicht eher besser werden, als bis die Civiltrauung auf die Gerichte und die Führung der übrigen Register wieder den Geistlichen übertragen werden. Die Standesverhältnisse auf dem Lande würden sonst in die größte Verwirrung gerathen.

Zu Kap. 95. Tit. 1. (Landräthliche Behörden und Aemter) liegt ein Antrag der Abgg. Hoppe und Gen. vor, für 4 Oberamtmänner in den hohenzollernschen Landen je 2400 Mk bis 2915 Mk zu bewilligen, dagegen die Mehrforderung von 3170 Mk abzusetzen. — Dagegen spricht der Reg. Kommissar, namentlich aber der Abg. für Hohenzollern Evelt, welcher einer Ersparniß der Verwatlungskosten erst dann zustimmen kann, wenn die große Reform der inneren Verwaltung in den hohenzollernschen Landen, die jetzt angebahnt werden, ihren Abschluß gefunden.

Bei Kap. 96 (Lokal-Polizei-Verwaltung in Berlin) bringt Abg. Frhr. v. Schorlemer-Alst die Schließung einiger katholischen Vereine in Berlin zur Sprache und führt im Gegensatze hiezu an, wie die Polizei in den Provinzen gegen Vereine liberaler Richtung vorgehe.

Bei demselben Kapitel bringt sodann Abg. Berger das Berliner Droschkenfuhrwesen, wie das Fuhrwesen in Berlin überhaupt zur Sprache.

Bei Kap. 97 (Lokal-Polizeiverwaltung in den Provinzen) bringt Abg. Röckerath den bekannten Fall aus Köln zur Sprache, wo der Polizeikommissarius Klose sich in pflichtwidriger Weise Klosterfrauen gegenüber benommen haben soll. Dieser Fall habe den Abscheu aller anständigen Menschen erregt; das Verhalten des Beamten sei ein im höchsten Grade unfläthiges gewesen und überbiete Alles, was bis jetzt dagewesen und dennoch sei der Mann noch an seiner Stelle, trotzdem schon im vorigen Frühjahr der Minister von dem Falle Kenntniß erhalten habe. Er frage, ob es angemessen sei, in einer Stadt, wo die Opposition von Tag zu Tage wachse, einen solchen Beamten in seinem Amte zu belassen.

Minister Graf zu Eulenburg erklärt, daß sobald er von dem Fall eingehend Kenntniß erhalten, er beim Kölner Polizei-Präsidium Disciplinar-Untersuchung auf Amtsentsetzung beantragt habe. Die Untersuchung habe stattgefunden und sei nur anf Strafversetzung erkannt worden. Eine solche habe aber noch nicht stattfinden können, weil es überhaupt schwierig sei, Strafversetzungen zur Ausführung zu bringen. Da sonach Alles geschehen sei, was habe geschehen können, so frage er, ob überhaupt ein Grund dazu vorliege, die Sache hier vor dem Hause mit einer solchen Heftigkeit zu behandeln. Indeß glaube er den Vorredner zu verstehen. Bei seiner Anwesenheit in Köln sei ihm allerdings gesagt worden: Klose sei ein Büffel erster Klasse aber er ist ein guter Kerl, der seine Pflicht thut und nur manchmal eine Ungeschicklichkeit begeht. Was ihm aber den Haß einer gewissen, ihn verfolgenden Koterie eingetragen hat ist, daß er bei der Verhaftung des Erzbischofs hat thätig sein müssen und sich dabei fest und curagös benommen hat.

Abg. Dr. Windthorst (Meppen): Der Herr Minister scheine von den Akten der Staatsanwaltschaft keine Kenntniß zu haben, sonst würde ihm der Unterschied zwischen diesen und den Polizeiverhandlungen nicht entgangen sein. Dann spreche man sich über solche Dinge immer mit schüchterner Zartheit aus; daher lasse sich das gegen Klose gesprochene Urtheil rechtfertigen. Wenn aber irgend welche Energie für gleiches Recht entfaltet würde, so müßte der Mann längst aus Köln fort sein. Der Minister sagt: er habe keine Verwendung für ihn. Nun er könnte ihn ja zur Unterstützung der Gouverneure zu Pferde in Berlin oder zur Ueberwachung des Fuhrwesens verwenden. Nach den Schlußerklärungen des Hrn. Ministers wünsche er (Redner) die Entfernung dieses Beamten aus Köln aber nicht mehr; möge derselbe auf seinem Posten verbleiben als ein öffentliches Zeugniß dafür, was in Preußen Alles möglich ist. Die Diskussion wird hierauf geschlossen.

Kap. 99 Tit. 1 (Besoldungen der Landgendarmerie) wird an die Budgetkommission verwiesen und dann die Sitzung auf morgen 11 Uhr vertagt. T. O. Forts. der heutigen. Schluß 4½ Uhr.

Deutschland.

Berlin, 24. Februar. Heut Vormittag wurde die 23. ordentliche Generalversammlung des „Vereins der Spiritusfabrikanten in Deutschland“ durch den Vorsitzenden des Vereins, Rittergutsbesitzer Kiepert-Marienfelde in dem großen Saal des Englischen Hauses eröffnet. Derselbe begrüßte in kurzen herzlichen Worten die etwa 250 anwesenden Fachgenossen und ertheilte sodann dem Generalsecretair Dr. Udo Schwarzwäller (Leipzig) das Wort, welcher den Bericht über das verflossene Vereinsjahr erstattete. Dasselbe gab ganz erfreuliche Resultate. Die Mitgliederzahl ist auf 559 angewachsen und das Vermögen auf 1276 Mk. Namentlich wendete der Verein seine Thätigkeit der Entwickelung der von ihm begründeten Versuchsstation zu, welche schon recht günstige Resultate erzielte, aber nicht genug der weiteren Fürsorge der Vereinsmitglieder empfohlen werden kann. — Den Kassenbericht, welchen der Schatzmeister des Vereins, Oekonomie-Rath Noodt hierauf erstattete entnehmen wir, daß die Einnahme incl. des Bestandes vom Vorjahre sich auf 12,238 Mk 14 ₰ und die Ausgaben 9977 Mk 43 ₰ betrugen, so daß ein Bestand von 2260 Mk 71 ₰ verblieb. — Die Versammlung ertheilte beiden Herren Decharge und nahm sodann den Bericht des Direktor Grohs über den Stand der Unfallversicherung und die geleisteten Entschädigungen Seitens der Magdeburger Allgemeinen Versicherungs-Aktiengesellschaft entgegen. Die ersten beiden Versicherungsjahre brachten nach Abzug der Verwaltungskosten eine Einnahme von 11,667 Mk; für 22 Unfälle mußten in dieser Zeit gezahlt werden: 11473 Mk so daß noch ein Ueberschuß von 194 Mk verblieb. Das dritte Geschäftsjahr, das mit dem 1. October v. J. begann hat nach Abzug der Verwaltungskosten eine Einnahme von 11,742 Mk ergeben. Durch die bis jetzt vorgekommenen 5 Unglücksfälle mußte eine Ausgabe von 11,860 Mk geleistet werden, so daß augenblicklich ein Deficit von 118 Mk vorhanden ist. Die Zahl der Versicherten aus 125 Brennereien belief sich auf 126. — Nunmehr erstattete der Director der Versuchsstation Dr. Delbrück Bericht über die Thätigkeit des Instituts, das von den Mitgliedern in zahlreichen Fällen für Prüfung und Lieferung von Instrumenten und Analysen in Anspruch genommen wurde. Namentlich liegt es in der Absicht des Instituts hier in Berlin unter Leitung und Aufsicht des Curatoriums des Vereins eine Brenner-Schule ins Leben zu rufen welche sowohl tüchtige Brennerei-Inspectoren und Oberbrenner als auch brauchbare Brennerei-Verwalter und Unterbrenner heranbilden soll. Dies kann aber nur ermöglicht werden, wenn die Brennereibesitzer diesem Unternehmen ihre Unterstützung voll und ganz zu Theil werden lassen. Bei der hieran sich knüpfenden Debatte wurde das Bedürfniß für ein solches Institut allgemein anerkannt und der Wunsch ausgesprochen, daß diese Brennerschule in den Sommermonaten, in denen die Campagne ruht, die Brennereibeamten theoretisch ausbilden möge. Das Curatorium wurde ersucht, eine Berechnung aufstellen zu lassen darüber, welche Ausgaben ein derartiger Lehrcursus für einen Beamten verursachen würde und darüber der Versammlung morgen Bericht zu erstatten. Die übrigen heut zur Verhandlung gelangenden Fragen waren technischer Natur und werden die Berathungen morgen Vormittag fortgesetzt werden.

Breslau, Mittwoch, 23. Februar. Nachmittags. Nach einer Meldung der „Schlesischen Zeitung“ aus Oppeln ist im Umkreis von beinahe einer Meile alles Land unter Wasser. Die Höhe des Oderstandes beträgt über 19 Fuß und steigt das Wasser rapide, so daß ein Durchbruch des Oderdammes befürchtet wird.

Magdeburg, Mittwoch 24. Februar, Abends. Der Wasserstand der Elbe ist ein sehr hoher; Die Dämme haben indeß bis jetzt Stand gehalten und werden von der Mannschaft der Garnission und den Bewohnern der Nachbardörfer mit Strauchwerk befestigt. Das Wasser steht augenblicklich bis zur Heiligengeiststraße. Die Zollstraße auf dem großen Werder, der Damm nach Herrnkrug und die Elbwiesen sind überfluthet. Bedenklicher lauten die Nachrichten aus Schönebeck, welches fast ganz unter Wasser steht. Dort ist bei Glinde der Damm durchbrochen und die ganze Umgegend überfluthet.

— **Hamburg**, 21. Februar. Wenn Ihr langjähriger Korrespondent heute einmal eine Mittheilung bringt, die Ihnen kaum glaublich erscheint, und Sie dieselbe auf die Narrenzeit, den Carneval, schieben, so ist er darüber durchaus nicht verwundert. Die Mittheilung ist aber dennoch buchstäblich wahr. Vor einem Jahre gab es in Hamburg „Elephantenbraten“ im zoologischen Garten. Man hatte dem prächtigen Elephanten eine Wohnung angewiesen, welche feucht und ungemüthlich war, kurz das Thier fiel und starb. In der jetzigen Fastenzeit giebt es eine andere Novität. Der bekannte Thierhändler Hagenbeck sandte vor einigen Wochen einen prächtigen Löwen an einen Besteller in Paris. Das Thier kam dort bereits krank an und verstarb nach 2 Tagen. Der Empfänger theilte dies Herrn Hagenbeck mit der Anfrage mit, was er mit, dem todten Thiere anfangen solle. — H. telegraphirte, im Aerger über den Verlust — das Thier war über 3000 Thlr. werth — zurück, „meinetwegen legen Sie den Löwen in Sauer.“ — Der Pariser diente mit gleicher Münze, zog dem Könige der Wüste das Fell ordnungsmäßig über die Ohren und legte den Löwen in Essig. Herr Hagenbeck war vorgestern nicht wenig überrascht, als ihm ein hiesiger Spediteur R. die Mittheilung machte, daß ein Faß mit einem „Löwen in Sauer“ für ihn auf seinem Speicher lagere. H. hat zunächst die Annahme verweigert und einen Prozeß gegen den Löwenbesteller eingeleitet. — Der gestrige Karneval-Umzug hat bewiesen, daß der schalkhafte Prinz zunächst für Hamburg zu Grabe getragen ist. Von dem ersten vor 3 Jahren gemachten Versuche, den Prinzen hier einzuführen, sind nur noch Rudera übrig geblieben. Heute gab es keinen „großen und kleinen Rath“, keine „Karnevalsgesellschaft,“ keinen Verein „Jocus“ u. s. w. In einem äußerst matten Umzuge schleppten sich 18 dürftig ausgestattete Wagen des Klubs „Klimperkasten“ der Vorstadt St. Pauli durch die Stadt und versuchten die Rechte des Souverains „Prinz Karneval“ zu retten. Der Zug fand mehr Hohn und Spott, statt Anerkennung und bewies auf Neue, daß für den kalten Norden Deutschlands der lustige Narr nicht geschaffen ist. — Die Unbeholfenheit des Arrangements dokumentirte sich schon im vorigen Jahre, wo der Umzug des Karnevals sich selbst das Urtheil gesprochen: man hatte zum Schluß die Darstellung einer Leichenverbrennung ein Sarg mit einem Ertrunkenen — wir meinen, dies gehört denn doch nicht zum Humor. — In nächster Nähe von Hamburg, auf dem Gute Friedrichshude bei Blankenäse, ist Seitens des Geologen Dr Meyn in Untersen, eines ganz besonders thätigen Gelehrten, Glassand entdeckt worden. Bisher mußten die heimischen Glashütten meistens den Glassand, namentlich für weißes Glas, von Frankreich beziehen. In letzterer Zeit hat man indeß auch, namentlich durch die Nothwendigkeit gezwungen, auch in Deutschland, bei Halle und in Thüringen, Glassand gefunden. Der in Friedrichshude entdeckte Glassand wird bereits seit mehreren Wochen mit vielem Vortheil in den benachbarten Glashütten verwendet. (Fr. Bl.)

Ausland.

Oesterreich. Wien 23. Februar. Das Abgeordnetenhaus beschäftigte sich heute mit den Eisenbahnvorlagen und genehmigte den größten Theil derselben nach dem Entwurfe der Regierung. — In einem böhmischen Bergwerke, bei Kladna, ist eine Dynamit-Explosion vorgekommen, die 30 Menschen das Leben gekostet haben soll. — Nach Nachrichten aus Pest ist die Gefahr durch steigendes Wasser noch bedrohlicher geworden. — Der Handelsminister Graf Chlumetzki hat seine Entlassung eingegeben. Die Leipziger „Gartenlaube“ ist für ganz Oesterreich verboten worden.

Frankreich. Paris, 23. Februar. Der in Biarritz sich aufhaltende Graf Chaudordy, Gesandter vom spanischen Hofe, hat sich nach San Sebastian begeben um den König Alfons im Auftrage seiner Regierung wegen der Erfolge den Karlisten gegenüber zu begrüßen.

— In der Nacht vom 21 zum 22 Februar fand im Elyséepalaste der letzte diesjährige offizielle Ball statt. Die Königin Isabella, die Prinzen und Prinzessinnen Orleans und die offizielle Welt wohnten demselben bei. Das Fest war überaus glänzend; nur war in den ersten Stunden eine solche Ueberfüllung des Salons, daß die Cirkulation vollständig gehemmt war. Sämmtliche Minister, auch Herr Buffet, waren anwesend. Der eigentliche Ball konnte erst nach Mitternacht seinen Anfang nehmen, nachdem sich ein Theil der Eingeladenen zurückgezogen hatte. In Folge des Todes der Großfürstin Marie war die ganze hiesige russische Gesellschaft nicht erschienen.

— Der Herzog von Broglie soll gerathen haben, das neue Ministerium aus Mitgliedern des linken Centrums zu bilden. Die Wahl des Herzogs von Decazes soll gesichert sein.

Großbritannien. London, 23. Februar. Sir Philipp Rose und Stainforth, Mitglieder des unter dem Vorsitz Palmer's stehenden und

---

ich Briefe zurück und schrieb außerdem nach Smyrna, Beyrut, Jaffa und Alexandria. Dann kehrte ich nach Marseille zurück. Dort erfuhr ich denn zu meinem Erstaunen, daß wenige Tage nach meiner Abreise die Agenten Sir Lionels von demselben einen Brief aus Alexandria erhalten hätten, worin er mittheilte, daß er in wenigen Tagen die tollste Reise unternehmen würde, von der man hören kann, eine Reise nach den Quellen des Nils, nach den unwirthlichen Regionen von Central-Afrika! — Ja, er will die Quellen des Nils entdecken. Er kündigte seinen Agenten einfach an, daß er alle Vorbereitungen getroffen habe und daß er sofort abreisen würde. Was war nun zu thun? Ich that das einzige, was mir unter den Umständen übrig blieb; ich eilte nach Alexandria. Als ich dort ankam, war er längst schon über alle Berge und völlig außerhalb des Bereiches aller Verfolgungen. Ich wäre ihm noch weiter den Nil aufwärts nachgereist, wenn es mir möglich gewesen wäre. Aber das ging nicht an. Ich konnte mit einer Bande Arabern nicht gut weiter reisen. Die Idee wäre so absurd gewesen. Außerdem hätte ich ihn unter keiner Bedingung noch eingeholt. Dann bewogen mich noch andere Gründe zur schleunigen Rückkehr, und so bin ich wieder hier.

Afrika, die Quellen des Nils! rief Edith aus. Ich kann absolut nicht begreifen, wie er nur auf diesen Gedanken kommen konnte!

Nun, diese Idee ist gerade keine neue. Er hat sich schon seit Jahren damit herumgetragen. Ich hörte ihn einstens sagen, daß die einzige Gelegenheit, um sich berühmt zu machen, heutzutage nur noch in der Entdeckung der Nilquellen bestände. Jeder andere Winkel der Welt, sagte er, sei bekannt.

Wie lange Zeit meinen Sie wohl, mag er zu dieser Reise gebrauchen? fragte Edith beklommen.

Wie lange? Ach, Miß Dalton, so lange Zeit, daß man gar nicht darüber nachdenken kann. Jahre mögen bis zu jener Rückkehr vergehen.

Jahre?

Ja — wenn er überhaupt je wieder zurückkehrt, sagte Dudleigh in traurigem Tone. Es handelt sich bei ihm jetzt nicht mehr darum, „wenn“ er zurückkehren, sondern ob er „überhaupt“ wiederkommen wird. Es ist, wie gesagt, das verzweifeltste und hoffnungsloseste Unternehmen, das Sie sich denken können. Seit Tausenden von Jahren haben sich die Menschen vergebens daran versucht.

Aber am Ende läßt er sich durch die vielen Schwierigkeiten zur Umkehr bestimmen. Darauf kann man noch hoffen. Er mag ausfindig machen, daß er etwas Unmögliches unternimmt. Und auf einen Augenblick klammerte sich Edith an diesen Gedanken fest.

Ich halte es für einen schlechten Beweis der Freundschaft, wenn man die Wahrheit verbirgt. Es ist besser für Sie, wenn Sie jetzt Alles erfahren. Es läge vielleicht ein Grund zur Hoffnung auf Rückkehr des Reisenden vor, wenn dieser Letztere ein Anderer als Sir Lionel Dudleigh wäre. Aber der verfolgt sein Ziel mit rücksichtsloser Hartnäckigkeit bis ans bitterste Ende. Er ist ein Mann von felsenfestem Muth und unbeugsamer Entschlossenheit. Noch mehr. Er hat vor seiner Abreise seinen Freunden mitgetheilt, daß er entweder die Wahrheit über die Nilquellen auffinden, oder nimmermehr zurückkehren würde. Nicht allein seine Entschlossenheit wird ihn von einer Umkehr abhalten, sondern auch sein Stolz.

So ist denn all und jede Hoffnung entschwunden, sagte Edith nach einer langen Pause.

Ich befürchte es beinahe.

Es ist also so gut, als ob er todt wäre.

Ja, für Sie und Ihre gegenwärtige Situation ist er so gut wie todt.

Das ist ja schrecklich, fürchterlich!

Miß Dalton, ich weiß nicht, was ich sagen soll. Ich kann Sie nur meines tiefsten, innigsten Beileids versichern. Ich hielt mich lange unterwegs auf, weil ich es nicht wagte, Ihnen diese Wahrheit zu überbringen. Dann schrieb ich Ihnen einen Brief und wollte Ihnen denselben zuschicken, aber ich fürchtete, daß Sie ihn nicht erhalten würden. Es gewährt mir nur noch einigen Trost zu wissen, daß Alles versucht worden ist, was wir möglicherweise versuchen konnten.

Sie Lieutenant Dudleigh, sagte Edith darauf, haben wenigstens fürch mich gethan, was nur ein wahrer Freund und Ehrenmann thun würde. Niemand hätte mehr thun können.

Dann trat eine lange Pause ein. Beide waren in tiefe Gedanken versunken. Edith's trauriges Antlitz war Dudleigh zugekehrt, aber sie bemerkte ihn gar nicht. Sie war so vollständig von der Nachricht übermannt, daß sie gar nicht wußte, was um sie hervorging. Sie sah vor sich eine düstere, traurige Zukunft, eine Gefangenschaft, deren Ende sich gar nicht berechnen ließ.

Miß Dalton, nahm Dudleigh die Unterhaltung wieder auf und seine Stimme zitterte vor tiefer Erregung, ich muß Sie jetzt verlassen und zu meinem Regimente zurückkehren, denn mein Urlaub ist fast abgelaufen. Es mag eine lange, lange Zeit verstreichen, ehe ich Sie wiedersehen kann.

Er hielt inne.

Edith blickte ihn beklommen an, sie befürchtete, daß er jetzt etwas sagen möchte, was ihr doch nicht angenehm war. Wollte er ihr seine Liebe erklären? Wie stark mußte die Liebe sein, welche ihn zu solcher Treue, zu solchen aufopferungsvollen Diensten angespornt hatte! Und doch, war sie im Stande, diese Liebe zu erwidern? Aber wenn er wirklich etwas darüber sagte, was konnte sie antworten? Konnte sie Jemandem einen Korb geben, der so viel für sie that, der sie so innig lieben mußte, der der einzige Freund war, den sie noch auf der Welt hatte?

Es bricht mir fast das Herz, Sie hier verlassen zu müssen, Miß Dalton, fuhr er fort, Sie hier von den gefährlichsten Feinden umringt zu wissen. Wenn ich fern von Ihnen sein werde, werde ich mich tausendfach um Sie ängstigen müssen. Wie werden Sie dieses Leben tragen können? Und doch könnte ich noch etwas zu Ihrer Rettung thun. Mein Leben steht zu Ihrer Verfügung. Wollen Sie jetzt befreit werden? Soll ich für Sie das Thor erstürmen und Ihnen zur Flucht verhelfen?

Edith vermochte nicht zu sprechen. Sie war von der Aufregung des Augenblicks vollständig überwältigt. Entfliehen! Bedeutete das mit „ihm“ zu entfliehen; mit einem „Liebhaber“ entfliehen? Und was dann? —

Wenn Sie jetzt in diesem Augenblick zu entfliehen gedenken, Miß Dalton, so sprechen Sie es aus, und an meiner Seite durchschreiten Sie das Thor. Ich bin bewaffnet. Wenn irgend Jemand uns in den Weg tritt, so werde ich für Sie kämpfen. Der Erste, der Ihnen den Weg versperrt, stirbt! — Und wenn ich fallen sollte, — nun, so geschieht es um Ihretwillen!

Dudleigh blickte Edith forschend an.

Ein Schaudern erfaßte Edith. Sie hatte einen furchtbaren Schrecken vor Blutvergießen. War ihre gegenwärtige Lage denn wirklich eine

alle Klassen der Inhaber von Obligationen der türkischen Schuld vertretenden Comités, sind gestern nach Konstantinopel abgereist, um in Gemeinschaft mit einem Delegirten der französischen Inhaber von türkischen Schuldtiteln eine den Interessen der Gläubiger der Türkei besser entsprechende Vereinbarung mit der Pforte herbeizuführen.

Dem englischen Parlamente ist das Budget für die Armee zugestellt worden. Dasselbe beläuft sich auf 15¼ Mill. Pfund Sterl. und weist eine Vermehrung um 603,900 Pfd. Sterl. auf, einschießlich der Erhöhung des Soldes um 179,200 Pfd. Sterl.

Spanien. Ueber die Einnahme Estellas meldet ein amtlicher Bericht: „Gestern (am 18. ds.) nach einem heißen Kampfe nahm Primo de Rivera das letzte Fort auf dem Gipfel des Monte Jurra und, wie er selbst sich ausdrückt: „des Königs Fahne flattert nun, wo die Adler horsten". Der Carlistengeneral Caldcron, welcher dieses Fort befehligte, ist mit seinen Adjutanten und der Besatzung gefangen genommen. Da Estella mit drei Bataillonen verstärkt worde war, glaubte man, daß es vertheidigt werden würde, und der General Primo de Rivera bereitete sich vor, es zu beschießen; heute hat es sich durch Capitulation ergeben. Heroische Thaten sind auf beiden Seiten geschehen. Alle sind Spanier!" Dieses amtlich ausgesprochene nationale Selbstlob ist um so mehr an der Zeit, als das fremde Lob für die spanische Kriegführung bisher nicht sehr beredt gewesen ist. Weiter sagt derselbe amtliche Bericht: „General Martinez Campos griff gestern die feindlichen Stellungen oberhalb Veras an. Nach einem blutigen Gefecht, in welchem die Carlisten mti großer Tapferkeit und und unsere Truppen in einer über alles Lob erhabenen Weise kämpften, nahm unser Bataillon Catalunna die wichtigsten Stellungen. Dieses Bataillon, dreimal zurückgeschlagen, machte einen vierten Angriff und kreuzte die Bayonnette mit dem Feinde; trotz des Rückzugsbefehl entfaltete es seine Fahne und machte sich, fest seinen Platz behauptend, zum Herrn der Position. Se. Majestät hat gestern persönlich den Oberbefehl übernommen". Am 21. d. wurde ferner gemeldet, daß Primo de Rivera die Besetzung der carlistischen Forts in Navarra gestern vollendet hat. Bei einer am Sonntag ausgeführten Recognoscirung in die Amezcuas fanden die Truppen 20 verlassene schwere Geschütze und mehrere Mörser; eine große Anzahl von Bomben waren in die Abgründe geworfen. Martinez Campos erzwang, nachdem er den Grafen Caserta bei Vera vollständig geschlagen, den Uebergang über die Bidasoa und ist in Irun angekommen, von wo aus er sich mit der übrigen Armee des Königs Alfons iu Verbindung gesetzt hat. Die Grenze ist ganz im Besitze der Regierungstruppen Die ganze Streitmacht wendet sich jetzt auf Tolosa zu, um die Ueberreste der carlistischen Armee, die bei dieser Stadt zusammengezogen oder in die Berge geflüchtet sind, zu versprengen. Man erwartete keinen langen Widerstand, und schon meldet uns ein Telegramm aus San Sebastian den Einzug des Königs Alfons in Tolosa. In Madrid glaubt man, daß Don Carlos in der Nacht von Samstag auf Sonntag über die Grenze geflohen ist. (O. Z.)

— Nach in Madrid eingegangenen Nachrichten hat, wie „W. T. B." unterm gestrigen Tage meldet, ein Kriegsrath unter Vorsitz des Königs stattgefunden, wobei beschlossen wurde, die bei Alsasua zusammengedrängten Karlisten von allen Seiten anzugreifen. Gegen die bei Zumarraga befindlichen Karlisten hat sich General Primo de Riveira in Bewegung gesetzt.

---

so verzweifelte, daß sie ein Menschenleben opfern konnte, um ihre Freiheit zu erlangen? Vielleicht könnte Dudleigh selbst als Opfer fallen! Konnte sie das Leben eines Mannes auf das Spiel setzen, der sich so ihrer angenommen hatte? Das konnte Sie nicht. Nein, sie schreckte zurück vor dem Gedanken, ihre Freiheit auf solche Weise zu gewinnen.

Dann wieder, wohin sollte sie gehen, wenn sie frei war. Sie wußte jetzt wie ganz und gar verlassen sie war. Miß Plympton war fort und Sir Lionel war fort. Niemand war geblieben. Ohne Geld konnte sie nicht leben und ihr ganzes bedeutendes Erbtheil stand unter der Controle von John Wiggins.

Dudleigh hatte nichts davon erwähnt. Er hatte auch nicht von Liebe gesprochen, und sie war ihm dankbar für seine Delikatesse. Beabsichtigte er, sie mit Geld zu unterstützen, oder was beabsichtigte er eigentlich?

Sie zögern, Miß Dalton? sagte Dudleigh endlich. Taucht wieder Ihre alte Furcht wegen des Blutvergießens bei Ihnen auf?

Ich kann und darf ein solches Opfer nicht gestatten, erwiderte Edith.

Aber man hat das Recht, aus der Sklaverei zu entfliehen und denjenigen zu tödten, der einem die Freiheit beschränkt.

Ich kann es nicht zugeben, sagte Edith. Das Blut, welches vergossen werden würde, würde Zeit meines Lebens an meinen Händen kleben. Es muß weit schlimmer mit mir stehen, ehe ich mich entschließen kann, das Leben eines Mitmenschen zu opfern.

Sie könnten sich also immer noch dazu entschließen, nicht wahr?

Ich weiß nicht.

(Forts. folgt.)

Provinzielles.

— In den Verwaltungsgerichtshof der Provinz wurde auch der Stadtrath Hagemann aus Thorn gewählt; es ist verwunderlich, daß dessen schon vor 4 Monaten erfolgte Uebersiedelung nach der Provinz Sachsen den Wählern unbekannt geblieben war.

— Der Bahnhof Jablonowo wird jetzt mit Graudenz und der Zwischenstation Rheden durch eine Telegraphenleitung verburden.

††† **Danzig**, 23. Februar. (O. C.) Nach dem von seinem Vorstande kürzlich ausgegebenen Jahresberichte, hat der „Danziger Armen-Unterstützungs-Verein" im Jahre 1875 an 594 arme Familien, mit 310 schulpflichtigen Kindern, Unterstützungen in Lebensmitteln (in Geld finden solche nicht statt) verabfolgt. Dieselben bestanden in 23,575 Roggenbroden, 7797 Portionen Kaffee, 211 Centnern Mehl und 112 Liter Milch. Auch wurden daneben noch 85 Paar Frauenschuhe, 68 Paar Holzpantoffel und diverse Frauen- und Knabenkleider und Schulutensilien vertheilt. Der demnach recht wohlthätig wirkende Verein zählte am Jahresschlusse 1003 passive (d. h. bloß zahlende) und 83 active (auch der Krankenpflege obliegende) Mitglieder, zusammen also deren 1086, welche in Summa 13,100 Mk Beiträge zahlten. — Am Montag Abend ging auf unserem Stadt-Theater zum ersten Male das neue große Spektakelstück von A. d'Ennery und J. Verne: „Die Reise um die Erde in achtzig Tagen" in Scene. Dasselbe erfreute beim großen Publikum sich vieles Beifalls und wird bereits am heutigen Abende zum ersten Male wiederholt. Ein Paar Tage vorher, nämlich am Sonnabend, gab, und zwar im „Apollosaale" des „Hotel du Nord," der unlängst hier begründete „Instrumentalmusik-Verein," welcher sich lediglich aus musikverständigen Dilettanten zusammengesetzt, sein erstes öffentliches Concert. — Wie ich Ihnen seinerzeit gemeldet, hat die Absicht der Staatsregierung, das von ihr hier zu begründende Gymnasium auf der Niederstadt zu domiziliren, auf unserer Altstadt eine lebhafte, und in der That nicht ungerechtfertigte, Opposition hervorgerufen. Dieselbe hat in den letzten Tagen nicht geahnte Dimensionen erreicht, indem die gegen das Projekt gerichtete, an das Abgeordnetenhaus abzusendende, Petition die Unterschriften von nicht weniger als 1400 Bewohnern der Altstadt und des angrenzenden Theiles der Rechtstadt trägt. Gleichwohl ist ein Erfolg dieser Protest-Petition sehr zweifelhaft, da das zum Gymnasium auserjehene Grundststck auf der Niederstadt bereits käuflich erworben worden ist. — Im Jahre 1872 trat neben diversen andern hier auch eine Actiengesellschaft zusammen, welche die bis dahin im Privatbesitz befindliche Cementfabrik zu Dirschau, und zwar mit einem Actien-Kapital von 80,000 Thalern, käuflich übernahm und erweiterte. Auch diese Gesellschaft hat sich jetzt, nachdem sie schon seit längerer Zeit ein dornenvolles Dasein geführt, genöthigt gesehen, in Concurs zu gehen. So wird denn von den mancherlei Früchten, welche die Gründerepoche auch hier gezeitigt, bald keine mehr vorhanden und Nichts uns geblieben sein, als die schönen, so viel versprechenden Prospecte, mit denen alle diese Gründungen sich einführten und welche für baare Münze zu nehmen nur zu Viele geneigt waren.

Posen, 24. Februar. Der Wasserstand der Warte betrug heute Mittag bereits 13 Fuß 9 Zoll; das Eis stand noch fest. Auf der Fischerei haben bereits einzelne Wohnungen geräumt werden müssen. Wie wir hören, hat Herr Auktionskommissarius Katz sich bereit erklärt, seine Remisen und Bodenräume am Sapiehaplatze Nr. 6 zur Aufnahme von armen Leuten, welche wegen des Hochwassers ihre Wohnungen räumen müssen, zur Verfügung zu stellen. Zur Lagerung von Waaren 2c. sollen diese Räume jedoch nicht benutzt werden. (Pos. O. Z.

Lokales.

— **Stadtverordneten.** (Schluß.) Die Vermiethung des Kellers im Artushofe zu den bisherigen Bedingungen auf 3 Jahre, vom 1. April d. J. ab, wurde genehmigt, ebenso der Antrag des Magistrats, zur Benutzung des zur Försterwohnung angekauften Nickel'schen Grundstücks in Guttau. Auch der Prolongation des Miethsvertrages mit der Königl. Fortification, betreffend die Fährrampe auf der Bazarkämpe, stimmte die SVV. bei. Dagegen wurde der Beitritt zu der vom Magistrat der Stadt Posen an das Haus der Abgeordneten gerichteten Petition wegen Aufhebung des Preuß. Gesetzes vom 11. März 1850, Ges.-Samml. St. 190, Verhaftung der Gemeinden bei Schäden durch Tumulte — auf Grund des von Herrn Justizrath Jacobson vorgetragenen Gutachtens abgelehnt. Hinsichts der Verhältnisse des hiesigen Gymnasiums hatte der Magistrat beantragt, die Verhandlungen betr. Abtretung der Anstalt an den Staat vorläufig wegen der für die Mittelschule zu erlangenden Prärogative zu vertagen. Die SVV. beschloß aber, die Abtretung des Gymnasiums incl. der Realschule an den Staat durch den Magistrat zunächst anstreben zu lassen. Dem Antrage des Magistrats, daß die Commune Thorn dem in Marienwerder neu begründeten historischen Vereine beitrete, wurde zugestimmt. Auf Anlaß einer Eingabe betr. Papierlieferung wurde zu einem am 12. Januar d. J. gefaßten Beschlusse der Zusatz beigefügt: „sofern contractliche Bestimmungen dem nicht entgegenstehen." An Stelle des in den Magistrat übergegangenen Herrn Delvendahl wurden gewählt zum Mitgliede der Baudeputation Herr Hartmann, der Artusstifts-Deputation Herr B. Richter, der Oeconomie-Deputation Herr Bartlewski, der Sicherheits-Deputation Herr Lechner. Hinsichts der Vermehrung der Lehrkräfte an den städtischen Mädchenschulen hatte der Magistrat von Neuem beantragt, die Creirung einer neuen Lehrerstelle an der Elementarschule zu genehmigen, eventualiter die Erledigung der Sache durch eine gemischte Commission von 4 Mitgliedern zu bewirken. Die SVV. lehnte den ersten Antrag ab, beschloß dem zweiten gemäß und wählte in die betr. Commission die Herren Engelhardt, B. Richter, Schirmer, Tilk. Hinsichts der von der Stadt zu vergebenden Bauarbeiten wurde der Zuschlag an die 13 vom Magistrat präsentirten Submittenten genehmigt und ein darauf bezügliches Gesuch und Nachgebot mit dem Bemerken abgewiesen, daß Nachgebote grundsätzlich nicht angenommen werden. Auf Antrag des Herrn Sponnagel und Genossen beschloß die SVV. den Magistrat zu ersuchen, die Nothwendigkeit einer Revision des Statuts für die städtische Feuer-Societät in Erwägung zu ziehen und ev. den Zusammentritt einer gemischten Commission zum Zweck der Revision veranlassen zu wollen. Auch fand die Zustimmung der SVV. der Antrag des Herrn Schirmer, den Magistrat aufzufordern, das Material zur Feststellung des städtischen Eigenthums außerhalb der Mauern den für diesen Zweck erwählten Mitgliedern der SVV. behufs Berichterstattung zugänglich zu machen und zuzustellen. Endlich wurde Herr Lechner zum zweiten Armendeputirten an Stelle des Herrn Delvendahl und Böttchermeister Jeschke in die Verwaltung des Elenden-Hospitals gewählt.

— **Weichselwasser.** Die „Schles. Ztg." meldet unterm 24. Februar aus Pleß, daß die Weichselniederungen (in der Nähe der Quellen des Stromes) meilenweit unter Wasser stehen. Die Einwohner flüchten massenhaft. Der Eisenbahndamm zwischen Gottschalkowitz und Dziedits steht unter Wasser. Der Personenzug der Oberschlesischen Eisenbahn ist gestern Nochmittag bei Gleiwitz entgleist. Mehrere Personen sind verunglückt.

— **Theater.** Donnerstag, den 24. Febr. Zum Benefiz des Regisseurs Herrn Frey wurden „Die beiden Schützen" von Lortzing, 3 Acte, gegeben. Zunächst wollen wir die Thatsachen anführen, daß das Haus vollbesetzt, also der Zweck eines Benefizes erreicht war und daß das zahlreiche Publikum sich sichtbar sehr gut amüsirt hat. Die Titelrollen wurden in entsprechender Weise durch die Herren Tausch und Bollé vertreten. Der betagte Beneficiant Herr Frey sang und spielte den hungrigen, auf gute Mahlzeiten speculirenden Dragoner Schwarzbart frisch und lebendig. Fräul. Maroni (Suschen) und Fräul. v. Collini (Caroline) erndteten wohlverdienten Beifall, ebenso, wie gewöhnlich, auch Frl. Herwegh als Jungfrau Lieblich. Herr Stephan spielte und sang den dummen Tölpel Peter mit vollendeter Virtuosität, nur kam es uns vor, als ob er stellenweise etwas zu stark carrikirte. Die nachcomponirte Arie Nr. 7 zu Anfang des 2. Actes trug Herr Stephan sehr lebendig vor, auch einige dem Couplet (Act 3, Nr. 11) angehängte Verse, auf locale Dinge anspielend, gefielen. Im Finale des 3. Actes kam der Fehler vor, daß — vielleicht weil das Stichwort nicht richtig fiel — ein Stück zu sprechender Prosa von Musik begleitet wurde und letztere wieder aufhören mußte. Wohl eine Folge mangelhafter Proben. Die Einlage des Flaschenliedes war für sich ganz gut, störte aber doch den einheitlichen Eindruck der Lortzingschen Composition.

Wir freuen uns diesem Bericht die gewiß allen Musik- und insbesondre Opern-Freunden angenehme Mittheilung beifügen zu können, daß der von vielen Seiten lebhaft geäußerte Wunsch, Frl. Holland in dieser Saison auch auf der Bühne sehen zu können, am Sonntag d. 27. in Erfüllung gehen und die beliebte Gesangskünstlerin als Frau Fluth in der Oper von Nicolai „Die lustigen Weiber von Windsor" hier auftreten wird.

Das Hamburg-New-York'er Post Dampfschiff „Herder", Capitain Brand, ist am 21. d. M. 7 Uhr Morgens wohlbehalten in New-York angekommen.

Fonds- und Produkten-Börse.

Berlin, den 24. Februar.

Gold p. p. Imperials 1394,00 G.
Oesterreichische Silbergulden 183,00 bz.
do. do. (¼ Stück) — —
Fremde Banknoten 99,83 G.
Russische Banknoten pro 100 Rubel 264,70 bz.

Der heutige Getreidemarkt zeigte eine etwas festere Stimmung, verlief dabei aber ziemlich leblos.

Weizen loco in guter Waare verkaufte sich im Allgemeinen leicht, zumal die Reflektanten keinen höheren Geboten begegneten. Im Terminverkehr wurden etwas höhere Preise gefordert und auch bewilligt.

Roggen zur Stelle, mäßig zugeführt, fand zu festen Preisen leichte Aufnahme, wogegen die Käufer für Termine zu den etwas erhöhten Preisen eine gewisse Zurückhaltung beobachteten.

Hafer in loco behauptete die gestrigen Preise gut, auf Termine aber nur schwach.

Rüböl brachte etwas bessere Preise, deren Haltung indeß nur wenig fest zu nennen war.

Die Spirituspreise haben zwar einem weiteren Rückschritt widerstanden, doch vermochten sie sich nur schwach zu behaupten. Gek. 10000 Liter.

Weizen loco 175—213 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert.
Roggen loco 147—159 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert.
Gerste loco 132—177 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert.
Hafer loco 135—180 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert.
Erbsen: Kochwaare 172—200 Mk, Futterwaare 165—170 Mk bezahlt.
Rüböl loco ohne Faß 62 Mk bezahlt.
Leinöl loco 58 Mk bez.
Petroleum loco 29 Mk bz.
Spiritus loco ohne Faß 43,8 Mk bez.

Danzig, den 24. Februar.

Weizen loco wurde zum heutigen Markte etwas reichlicher zugeführt, fand aber auch willige Kauflust, besonders für die helleren Gattungen zu vollen gestrigen Preisen. 200 Tonnen wurden verkauft und ist bezahlt für Sommer- 120, 127 pfd. 184, 185 Mk, 129, 130, 130/1 pfd. 187, 188 Mk, 133 pfd. 189 Mk, grau glasig 124/5 pfd. 186 Mk, hellbunt 128 pfd. 200, 201 Mk, besserer 203 Mk, hochbunt und glasig 130 pfd. 204, 206 Mk, 132 pfd. 211 Mk, weiß 131/2, 133/4 pfd. 212, 213 Mk pro Tonne. Termine ohne Handel. Regulirungspreis 198 Mk.

Roggen loco gut zu lassen, 122 pfd. ist zu 150 Mk, 123 pfd. 151 Mk, 125 pfd. 152 Mk pro Tonne verkauft. Umsatz 50 Tonnen. Termine unverändert. Regulirungspreis 146 Mk. — Gerste loco kleine 105 pfd. 135 Mk, 111 pfd. 139½ Mk, große 106 pfd. 145 Mk, 108/9 pfd. 150 Mk pro Tonne bezahlt. — Erbsen loco Koch- 160 Mk, feinste Koch- 164 Mk pro Tonne bezahlt. — Wicken loco wurden nach Qualität mit 210, 213 Mk pro Tonne gekauft. — Kleesaat loco rothe 102—120 Mk, weiße 144 Mk pro 100 Kilo bezahlt. — Spiritus loco ist zu 46 Mk verkauft.

Breslau, den 24. Februar. (S. Mugdan.)

Weizen, schwach verkäuflich, weißer 15,60—17,70—19,50 Mk, gelber 15,30—16,75—18,50 Mk, per 100 Kilo.

Roggen, nur schwach verk., per 100 Kilo schlesischer 13,50—14,70—16,25 Mk, galiz. 12,80—13,30—14,50 Mk.

Gerste, schwach preih., per 100 Kilo 12,50—14,30—15,20—16,40 Mk.

Hafer, matter, per 100 Kilo schles. 14,50—16,50—17,50 Mk.

Erbsen, schwach preish., pro 100 Kilo netto Koch- 16,50—18—19,50, Futtererbsen 14—16—17 Mk.

Mais (Kukuruz), unverändert, 10—10,40—11 Mk.

Rapskuchen, matter, per 50 Kil. schles. 7,40—7,80 Mk.

Thymothee, fester, 27—32 Mk

Kleesaat, schwach zugeführ, roth 48—64 Mk, weiß 56—78 Mk.

Getreide-Markt.

Thorn, den 25. Februar. (Georg Hirschfeld.)

Weizen fest, per 1000 Kil. 174—189 Mk.
Roggen per 1000 Kil. 132—141 Mk
Gerste per 1000 Kil. 141—147 Mk
Erbsen 156—165 Mk.
Hafer ohne Zufuhr.
Rübkuchen per 50 Kil. 8 Mk 50 ₰ bis 9 Mk 50 ₰.
Spiritus loco 100 Liter pr. 100 pCt.

Börsen-Depesche
der Thorner Zeitung.

Berlin, den 25. Februar 1876.

		24./2.76.
Fonds: ruhig.		
Russ. Banknoten	264—70	264—70
Warschau 8 Tage	264	263—75
Poln. Pfandbr. 5%	77—25	77—50
Poln. Liquidationsbriefe	68—70	68—90
Westpreuss. do 4%	95—50	95—10
Westpreus. do. 4½%	101—75	101—75
Posener do. neue 4%	94—80	94—75
Oestr. Banknoten	177	177
Disconto Command. Anth.	125—75	125—40
Weizen, gelber:		
April-Mai	193—50	192—50
Juni-Juli	201	199—50
Roggen:		
loco	150	149
Febr	150	150
April-Mai	150	149—50
Mai-Juni	149	148
Rüböl:		
Aqril-Mai	63—10	62—70
Setr-Oktb.	63—80	63—50
Spiritus:		
loco	43—80	43—80
April-Mai	45—80	45—90
August-Septr.	50	50—10

Preuss. Bank-Diskont . 4%
Lombardzinsfuss . . 5%

Meteorologische Beobachtungen.
Station Thorn.

24. Februar.	Barom. reduc. 0.	Thm.	Wind.	Hls.-Ans.	
2 Uhr Nm.	329,19	3,5	W2	bd.	Regen
10 Uhr A.	330,30	1,8	SW2	bd.	Regen
25. Februar.					
6 Uhr M.	331,50	0,6	SW2	bd.	Schnee

Wasserstand den 25 Februar 8 Fuß 3 Zoll.

Amtliche Depeschen
der Thorner Zeitung.

Angekommen 8 Uhr Abends.

Warschau, 24. Febr. Bei Warschau war 2 Uhr Nachmittags der Wasserstand 9 Fuß 6 Zoll, Eis theilweise aufgebrochen, um 4 Uhr 11 Fuß 9 Zoll und voller Eisgang.

Angekommen 12 Uhr Mittags.

Warschau 25. Februar. Nachts war der Wasserstand bis auf 13 Fuß gewachsen, gegenwärtig aber ist er 12 Fuß 10 Zoll und fällt weiter. Eisgang in ganzer Breite des Flusses.

Angekommen 2 Uhr 25 Minuten.

Plock, 25. Febr. Das Eis ist gebrochen und geht im ganzen Strom. Wasserstand 10 Fuß 9 Zoll.

Inserate.

Am 22. d. Mts. starb nach kurzem Krankenlager, auf seiner Besitzung Kl. Conojad im Kreise Strasburg W/Pr., der Königliche Seconde-Lieutenant der Landwehr-Kavallerie Herr

Emil Freudenfeld.

Wir verlieren in dem so früh Dahingeschiedenen einen liebenswürdigen, hochgeschätzten Kameraden.

Sein Andenken wird unter uns stets in Ehren bleiben.

Thorn, den 25. Februar 1876.

Im Namen
des Offizier-Corps des 2 Bataillons (Thorn) 4. Ostpreußischen Landwehr-Regiments Nro. 5.

Schroeder.
Oberst z. D. und Landwehr-Bezirks-Kommandeur.

Bekanntmachung.

Briefverkehr mit Rußland.

Auf Briefen nach Rußland muß zur Sicherung regelmäßiger Beförderung die Adresse mit deutscher oder lateinischer Schrift geschrieben und die Lage des Bestimmungsorts, sofern derselbe weniger bekannt ist, durch die zusätzliche Angabe des Gouvernements näher bezeichnet sein.

Berlin W., den 22. Februar 1876.

Kaiserl. General-Post-Amt.

Wieser's Kaffeehaus

Heute Sonnabend den 26. ist mein Local von 6 Uhr Abends einer geschlossenen Gesellschaft übergeben worden.

P. Siewerts.

Casino-Gesellschaft.

Zu dem am 29. d. Mts. stattfindenden Maskenballe werden alle Theilnehmer ersucht, maskirt zu erscheinen (in Charakter-Maske oder Domino). — Beginn des Balles **Punkt 8 Uhr.** Beim Eintritt am Fuße der Treppe hat jeder Theilnehmer seine Eintrittskarte einem dort postirten Abnehmer vorzuzeigen und nur den von Letzterem zurückzugebenden Abschnitt bei sich zu behalten.

Die Damen-Garderobe befindet sich diesmal eine Treppe höher in einem vom Herrn Oberst **Schröder** freundlichst zur Verfügung gestellten Zimmer. Am Ballabende selbst wird sich in der Wohnung des Oeconoms im Casino der Maskenverleiher **Haby** aus Danzig mit Theilen seiner Garderobe zur Verfügung stellen; vorher vom 24. ab im **Hôtel Sanssouci.**

Den angemeldeten 4 Colonnen, welche sich, — nach und nach jede für sich, — in der **bisherigen** Damen-Garderobe, oder nach Belieben in dem vom Hofe aus zu erreichenden letzten kleinen Zimmer der oberen Reihe, versammeln wollen, werden folgende Zeitpunkte angewiesen:

Col.: Nr. 1: 8¼ Uhr.
„ Nr. 2: 8¾ „
„ Nr. 3: 9¼ „
„ Nr. 4: 9¾ „

Gegen 11 Uhr, auf ein vom Orchester zu gebendes Fanfaren-Zeichen, allgemeine Demaskirung.

In den unteren Casino-Räumen ist die Demaskirung schon früher gestattet; es wird in diesen Räumen ein Buffet aufgeschlagen sein und kann hierselbst schon von 9 Uhr ab à la carte gespeist werden.

Gemeinschaftliches Souper findet nicht statt.

Der Casino-Vorstand.

Israelitischer Frauenverein.

Die Verloosung weiblicher Handarbeiten und Geschenke ist am

Mittwoch, den 1. März
Nachmittags 3 Uhr
im Saale des Artushofes.

Vormittags 10 bis 1 Uhr werden die Verloosungsgegenstände in demselben Lokale zur gefälligen Ansicht ausgestellt sein.

Abends 8 Uhr findet daselbst eine **musikalisch-deklamatorische Unterhaltung**

statt, wozu auch Nichtmitglieder hierdurch eingeladen werden.

Familienbillets à 1 *Mk*, einzelne Billets für Mitglieder à 50 *Pf*, für Nichtmitglieder à 75 *Pf* sind von Montag an in der Buchhandlung des Hrn. **Justus Wallis**, sowie Mittwoch Abend an der Kasse zu haben.

Der Vorstand.

Culmbacher Bier

empfiehlt **E. Szyminski.**

Futterfleischmehl

der

Liebig'schen Fleichextract-Compagnie

mit garantirtem Gehalt von

ca. 70—75% Proteinsubstanzen = ca. 12% Stickstoff, ca. 12% Fett.

Concentrirtestes und bestes Futtermittel für

Rindvieh und Schweine

empfehle ich ab meinen Lagern in Hamburg, Magdeburg, Schönebeck, Wallwitzhafen, Dessau und Leipzig **nach Herabsetzung der früheren Notirung um ca. 20% als ganz besonders preiswerth.**

Julius Meissner in Leipzig,
Correspondent der Liebig'schen Fleichextract-Compagnie für Dünge- und Futtermittel.

H. 36034.

Futter- (Häcksel-) Schneid-Maschinen

Dresch-Maschinen für Hand- u. Göpel-Betrieb

werden von unterzeichneter Fabrik als Specialität gebaut und wurden im letzten Jahre in **10967** Exemplaren von ihr verkauft. Durch vollkommenste Einrichtung mit allen Hilfsmaschinen und eigene Gießerei können mäßige Preise bei bestem Material solidester Ausführung geboten werden. Ein neuer Katalog mit Abbildungen und Beschreibungen neuer Verbesserungen und neuer Maschinen ist erschienen und wird auf Anfragen franco und gratis zugesendet.

Heinrich Lanz in Mannheim
Fabrik landwirthschaftl. Maschinen & Eisengießerei.

Im

Central-Annoncen-Bureau

von

Rudolf Mosse, Berlin,

mit Filialen in Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Leipzig, Magdeburg, München, Nürnberg, Prag, Straßburg, Stuttgart, Wien, Zürich, und **Agenturen in allen bedeutenden Städten Europas,**

in Thorn bei der Expedition der „Thorner Zeitung" werden

für alle Zeitungen,

insbesondere für die „Thorner Zeitung" das „*Berliner Tageblatt*," die „*Post*," die „*Kreuzzeitung*," den „*Deutschen Reichsanzeiger*" und „*Koenigl. Preuss. Staatsanzeiger*," „*Militair-Wochenblatt*," „*Neue Volkszeitung*," „*Gerichtszeitung*," „*Germania*," den „*Kladderadatsch*," die „*Münchener Fliegenden Blaetter*" *etc.*

Annoncen zu Original-Tarif-Preisen

täglich von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends entgegen genommen. Bei großen Aufträgen **hohe Rabatte** gewährt. Zeitungs-Cataloge gratis verabfolgt.

Patentirte Stiefelbesohlung.

Material zu 1 Dtz. Paar Stiefel oder Schuhe besohlen selbst ausführbar 8 Mark, zu ½ Dtzd. 4½ Mark incl. Handwerkzeug und Anweisung.

Bestmöglichste Erzielung trockner warmer Füße. Größte Dauerhaftigkeit. Verkaufsübernahme und Ausführung geeigneter Vertreter gesucht.

Leipzig, Blücherstraße 15, I.

Robert Schumann.

Copia.

Herrn Robert Schumann in Leipzig.

Erfurt, den 5. November 1875.

Bitte mir umgehend die restirenden 100 Paar Besohlung zu senden, ich werde diesen Monat auch noch 400 Paar Besohlung gebrauchen ꝛc. ꝛc.

gez. **F. C. Gustav Esche,**
Mainzer Hofplatz 6.

Mycothanaton

Mittel gegen Hausschwamm, sowie Präservativ bei Neubauten. Den neuesten Bericht, Gebrauchs-Anweisung und Preiscourant über dieses Mittel, welchem nicht anzuzweifelnde Atteste über 15 jährige Wirkung zur Seite stehen, versenden auf Wunsch gratis und franco nach allen Ländern.

Vilain & Co., chemische Fabrik in Berlin, W., Leipziger Strasse 170.

Man lese was folgt!

Von vielen Seiten ist uns die angenehme Mittheilung geworden, daß sich unser Haarwasser in unendlich vielen Haarkrankheiten als sicheres Heilmittel bewährt. Laien in allen Staaten empfehlen es ihren Freunden und Aerzte ihren Patienten, nicht allein gegen Haarleiden, sondern auch wegen der großen Annehmlichkeiten im Gebrauche. Viele, die dasselbe als Luxusartikel kaufen und gebrauchen, find überrascht über die erfrischenden und belebenden Wirkungen bei Hitze und Kälte, bei Blutleere und Blutandrang nach dem Kopfe, bei Haarweh und Gemüthsverstimmung.

Wir empfehlen unser

Kölnisches Haarwasser (Eau de Cologne philocome.)

Per Flasche 20 und 10 Sgr. — Niederlage in Thorn bei **Walter Lambeck.**

Erfinder und Fabrikanten **H. Haebermann & Co.** in Köln a. Rhein.

Bitte!

Zur Unterstützung der völlig unbemittelten Familie eines kranken und deßhalb stellenlosen **Rabbiners** werden wohlthätige Menschenfreunde u. Vereine um gütige Beiträge gebeten, welche Herr Rabbiner Dr. M. Rahmer in Magdeburg und Kantor Zadek in Culmsee zu übermitteln bereit sein werden. Herzlichen Dank im Voraus den Spendern. Gottes Segen allen edlen Herzen!

Um Lager zu räumen verkauft

Roggenfuttermehl

bester Qualität in kleineren Posten à 2 Thlr. 6 Sgr. pr. Ctr.

Bei Entnahme größerer Posten auch in den Niederlagen bei Hrn. **Schütze** in Thorn und Hrn. **Rose** in Mocker entsprechend billiger.

Das Mühlen-Etablissement in Pr. Leibitsch.

Eine kl. Wohnung ohne Zubehör ist sofort zu verm. Kl. Gerberstr. 74.

Auf die verschiedenen Anfragen erkläre ich hiermit, daß jedem Käufer das Recht zusteht die von mir gekauften Sämereien der Samen-Controlstation nach Danzig einzusenden und ich den sich etwa ergebenden Mindergehalt nach § 12 des Statuts ersetzen muß.

Ferner erkläre ich den Zeitungsmittheilungen entgegen, daß alle bis jetzt von mir eingesandten Klee- und Luzerne-Sorten 98—99 pCt. **reine** Saat enthielten und vollständig **frei** von Seide waren.

W. Ruhemann in Culm.

Billigen Kaffee

vom schönsten und kräftigsten Geschmack erhält man durch Zusatz von Lefeldt's Sacca-Kaffee, welcher in den ersten Zeitschriften ausführlich und lobend besprochen wurde.

Zu haben à Pfund 50 Pfennige bei **Wilhelm Luckwald** Nachfolger in Bromberg.

Für Herrn Ludwig Kunkel in Posen und Herrn Rudolph Zawadzki in Bromberg

nehme ich kommissionsweise Bestellungen auf

sämmtliche Sämereien

kostenfrei und ohne Provision auf, — auch bin ich zum Ankauf derselben beauftragt.

A. Mazurkiewicz.

Zu den Masken-Bällen

empfehle Atlasse in den schönsten Farben à Mt. 22½ Sgr., Halbsammet à Mt. 17½ Sgr. zu Costümen; Gold- und Silberbesätze, Figuren, Spitzen u. Tressen, Larven, sowie jeden Ballschmuck in großer Auswahl. Bestellungen werden umgehend ausgeführt.

S. Gerber, Bromberg.

Roggenfuttermehl

mit vollem Gehalt des Griesmehls offerirt per heute mit 6 *Mk* 60 *Pf*.

Carl Spiller.

Eine ganz neue Nähmaschine ist billig zu verkaufen in „Carlsruhe."

Apfelsinen und Citronen empfiehlt **L. Dammann & Kordes.**

Annoncen-Expedition

von

Johannes Nootbaar,
Haupt-Büreau: Hamburg.

Täglich directe Expedition von Annoncen in alle beliebigen Zeitungen zu deren Original-Insertions-Preisen ohne jeglichen Preis-Aufschlag.

Schriftliche Anfragen über Insertionen jeglicher Art werden sofort beantwortet.

Correspondenz franco gegen franco.

Bei Benutzung meines Instituts ist zunächst für die Inserenten, abgesehen von der Porto-Ersparung, die Bequemlichkeit verknüpft, daß, wenn ein Insertions-Auftrag auch für mehrere Zeitungen aufgegeben wird, doch nur ein Manuscript einzusenden ist.

Besonders aufmerksam gemacht wird darauf, daß die Nootbaar'sche Annoncen-Expedition vermöge der geographischen Lage Hamburg's in lebhaftesten Geschäftsbeziehungen steht zu der Tagespresse Dänemarks, Schwedens, Norwegens, Englands und aller überseeischen Länder und daher Insertions-Ordres dorthin billigst effectuiren kann.

Schlesische Petersilie, Sellerie, Meerrettig empfing **Carl Spiller.**

Auction.

Neustadt 89/90, im Hause des Bökkermeister Kurowski, sollen Sonnabend Vormittag 10 Uhr verschiedene Möbel und Küchengeräthschaften öffentlich meistbietend verkauft werden.

Frische Milch

Liter 12 Pf. bei **Carl Spiller.**

Tägliche Bestellungen zum Frisiren werden bei Herrn Coiffeur Sellner entgegengenommen.

Johanna Rückert, Friseuse.

Altthornerstr. vor dem Bromberger Thor 244, 2 Tr. werden Damenkleider sauber angefertigt. ***J. Bong***

Gesprengte Feldsteine sowie sehr gute Kopf- und Pflastersteine sind billig zu haben bei **W. Busse,** Steinsetzmeister.

Zwiebeln pr. Metze 35 Pf. **Carl Spiller.**

Zwei Selbstkutschirwagen

mit Dienersitz stehen in Thorn bei Spediteur Herrn **Rudolph Asch** billig zum Verkauf.

Wichtig für Kranke.

Allen Kranken wird das Buch: **Dr. Retau's „Selbstbewahrung"** oder „**Hilfe in allen Schwächezuständen des männlichen Geschlechts,**" Preis 3 *Mk*, angelegentlich empfohlen.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder von **G. Poenicke's Schulbuchhandlung, Leipzig.**

Dieses Buch wurde von **Regierungs- und Wohlfahrtsbehörden** empfohlen.

Man achte genau auf den Titel.

In Thorn vorräthig in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Briefbogen mit der Ansicht von Thorn.

à Stück 6 Pf. zu haben in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Ein kleiner Affenpinscher hat sich Bäckerstr. 166 eingefunden. Eigenthümer kann denselben dort in Empfang nehmen.

2 Lehrlinge

sucht **L. Streu,** Maler.

Ich suche für meine Conditorei unter günstigen Bedingungen einen Lehrling.

A. L. Reid, Bromberg.

Vom 1. April d. J., auch sofort, find mehrere Wohnungen billigst, auch zu Sommerwohnungen der schönen Lage wegen sich eignend, zu vermiethen **W. Pastor.**

Ein möbl. Zimmer mit Beköstigung wird von einem einzelnen Herrn von gleich zu miethen gesucht. Offerten mit Preisangabe wolle man in der Expedition d. Ztg. unter **E. F.** niederlegen.

Eine Wohnung, besteh. aus 2 Stuben, Küche, Keller, Bodengelaß u. Stall, passend für Beamte, ist sof. od. vom 1. April zu vermiethen.

Stewken. **Fr. Schmidt.**

Ein Mitbewohn. für 1 mbl. Zim. wird ges. Gerberstr. 286, 2 Tr.

Ein mbl. Zim. m. a. o. Kab. für 1 a. 2 Hrn. z. verm Gerstr. 78, 2 Tr.

1 möbl. Zim. zu verm. Bäckerstr. 214

Bäckerstr. 223 ist die Parterre-Etage zu vermiethen.

Opern-Texte,

à 25 Pf., sind zu haben bei **Walter Lambeck.**

Stadt-Theater.

Sonntag, den 27. Februar. Mit aufgehobenem Abonnement. Gastspiel des Frl. Marie Holland. „**Die lustigen Weiber von Windsor.**" Komisch-phantastische Oper in 3 Akten von O. Nicolai. — Frau Fluth Frl. Marie Holland.

C. Schäfer.

Es predigen

Sonntag 27. Februar.
Estomihi.

In der altstädt. evang. Kirche.
Vormittag Herr Pfarrer Gessel.
Mittags 12 Uhr Militairandacht, Hr. Pfarrer Better.
Nachmittag Herr Superintendent Markull.
Freitag, den 3. März Herr Pfarrer Gessel.
In der neustädt. evangel. Kirche.
Vormittag 9½ Uhr Herr Pfarrer Klebs.
Kollekte zum Bau der Kirche in Rucken, Kreises Tilsit.
Nachmittag Herr Pfarrer Schnibbe.

Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck.